

## REDEN n ALLOCUTIONS n SPEECHES

### SIG-Delegiertentag vom 8. Mai 2013

#### Rede von Noam Hertig

Am kommenden Schabbat – beginnen wir in allen jüdischen Gemeinden weltweit – das 4. Buch der Torah, Sefer Bamidbar zu lesen...

Das israelitische Volk befand sich auf der Wanderung, „Ba-Midbar“ – in der Wüste Sinai, und nach der Einweihung des Stiftzeltes fordert Gott Mosche auf, das Volk, bestehend aus den 12 Stämmen zu zählen...

□ darum heisst das Buch im lateinischen „Numeri“ bzw. im hebräischen auch Sefer Hapekudim.

Für diese Volkszählung bringt Mosche die Fürsten der einzelnen Stämme zusammen und wir lesen in Vers 16:

„Ele Keru’ei Ha’eda - Dies sind die aus der Gemeinde Berufenen, die Fürsten ihrer väterlichen Stämme; Häupter der Haufen Israels waren sie. Und Mosche und Aharon nahmen diese Männer, die mit Namen genannt sind. Und die ganze Gemeinde versammelten sie am ersten des zweiten Monats. (das ist der jüdische Monat Iyar)

Ebenfalls im jüdischen Monat Iyar, aber über 3000 Jahre später, wanderten die Stammesfürsten- und Fürstinnen sowie Delegierte der Schweizer Israeliten auch in Richtung Osten und lagern nun hier, nicht in der Wüste, sondern in der wunderschönen Stadt St. Gallen.....

Und sie sind zusammenkommen - ja um was eigentlich??? Um die Mitglieder der einzelnen Gemeinden zu zählen und ihre Geldbeiträge einzusammeln???? Naja, auch...

□ Doch wie uns Raschi erklärte, waren diese „Keruei Ha Eda“, diese aus der Gemeinde berufenen Stammesfürsten, weise Repräsentanten, ausgewählte Leute, die ferner dazu berufen wurden um über wichtige Angelegenheiten im Volk zu diskutieren („Nikraim Lechol Dawar Chaschiwut Sche BaEda“). Und wie der Siftei Chachamim weiterführt war die Aufgabe dieser Berufenen, ihren Stämmen und dem Volk beratend zur Verfügung zu stehen, sowie um auf ihre Bedürfnisse einzugehen (Latet Eiza, veletaken kol Zorchei HaEda)...

Auch Sie, meine Damen und Herren sind als Vorsitzende und Delegierte Ihrer Gemeinde an dieser Versammlung zusammengekommen, um über wichtige Angelegenheiten der Schweizer Judenheit zu diskutieren, Sie alle tragen die grosse Verantwortung, die Anliegen ihrer Gemeinden zu vertreten und für sie einzustehen.

Und wie bei unseren Vorfahren, den Benei Israel, gibt es zahlenmässig grössere und kleinere Stämme bzw. Gemeinden: Die einen lagern im Osten, die anderen im Norden, im Westen, oder im Süden... jeder Stamm, jede Gemeinde hat ihren ganz individuellen, sie kennzeichnenden Charakter, schwingt sozusagen ihre eigene Fahne in ihrer besonderen Farbe:

In anderen Worten: Den Föderalismus kennen wir schon aus der biblischen Wüstenzeit: Wir waren immer schon ein sehr vielfältiges, heterogenes Volk mit Differenzen zwischen und innerhalb der einzelnen Gruppen...

Doch betrachten wir die Israeliten in der Wüste, so sehen wir, dass trotz der Unterschiede, trotz dieser Vielfältigkeit, es etwas gab, das die Stämme als Einheit zusammenhielt:

Nämlich das Mishkan, das Heiligtum inmitten des Lagers, worin sich die Bundeslade mit der Torah befand... unser kollektives geistiges Erbe: die Lehre aus der wir bis heute Geschichten und Weisheiten, Gesetze und Werte schöpfen, eine lange Tradition, die uns prägt und auf die wir uns gemeinsam besinnen können...

Auch die jüdischen Gemeinden in der Schweiz können auf eine weit zurückreichende, uns einende Tradition zurückblicken, und feiern vielfach schon Jubiläen im dreistelligen Zahlenbereich! Wie etwa letztes Jahr die Israelitische Cultusgemeinde Zürich und dieses Jahr, 2013 – 5773 - die jüdische Gemeinde, hier in St. Gallen mit 150 Jahren Gemeindeleben - gekennzeichnet durch, wie der Titel unserer Festschrift heisst, 150 Jahre Wandel und Beständigkeit!

Und das ist alles andere als selbstverständlich, gerade in einer Kleingemeinde wie St. Gallen! Und wir müssen uns bewusst sein und anerkennen, dass dieser Fortbestand nur Dank dem unermüdlichen Einsatz aller „Keruei HaEda“, aller bisher von den Gemeindeversammlungen berufenen Personen ermöglicht wurde, sei es im Vorstand, im Rabinat, in den verschiedenen Kommissionen oder den diversen gemeindenahen Vereinen. Ihnen gelang es jüdische Tradition in St. Gallen - nicht nur 150 Jahre lang aufrechtzuerhalten - sondern darüber hinaus: sie ermöglichten den Gemeindemitgliedern ihr Judentum – religiös, kulturell wie sozial - als Gemeinschaft, zusammen mit Freude zu beleben und zu erleben!

Dies ist für euch liebe St.Galler einer der Schlüssel zum Gelingen einer langlebigen Gemeinde!!!

Noch ein weiterer Schlüssel zum langen Bestehen bietet aber auch die Verbindung mit den anderen jüdischen Gemeinden im Schweizer Israelitischen Gemeindebund – im SIG!

Wie die israelitischen Stämme vor 3000 Jahren, befinden auch wir uns als ‚Stämme‘ des SIGs, auf einer langjährigen Wanderung! Und auf diesem Weg, den wir seit über 100 Jahren gemeinsam beschreiten, trafen und treffen wir, genauso wie unsere Vorfahren in der Wüste, auf Hindernisse, Bedrohungen, Herausforderungen und Konflikte gegen aussen wie auch gegen innen...

Doch davon lassen wir uns nicht beirren und wir besinnen uns auf unsere gemeinsamen Werte und auf die Torah, die uns lehrt, wie jeder der 12 Stammesfürsten in unserem Wochenabschnitt, nicht nur für die Zählung der Mitglieder seines eigenen Stammes, sondern ebenso für das Zählen der anderen Stämme verantwortlich war! Warum? Weil so wie der Talmud lehrt: „Kol Israel arevim ze la ze“: Ganz Israel füreinander verantwortlich ist! Jeder ist wertvoll, jeder Beitrag zählt und gemeinsam sind wir stark! Und mit der Bundeslade in unserer Mitte, mit unserer langjährigen Tradition aus Beständigkeit und Wandel, wandern und bewegen wir uns gemeinsam mit dem SIG, und mit G“ttes Hilfe in eine sinnreiche und lebendige Zukunft!

So wünsche ich allen Delegierten und „Stammesfürsten“ der Schweizer Israeliten konstruktive, respektvolle und inspirierende Diskussionen an dieser DV und darüber

hinaus dem SIG und ganz speziell der jüdischen Gemeinde St. Gallen eine gute Reise in die Zukunft, Bon Voyage, Nesia Tova!